



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

198 (23.7.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71238)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2755.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Bfg.
Die Restanten 30 Bfg.
Einzelnummern 8 Bfg.
Doppelnummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 158.

Freitag, 23. Juli 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Deutsches Reich.

Zu den Landtagswahlen.

Karlsruhe, 22. Juli. Für die hiesigen Freisinnigen scheinen die Hoffnungen, welche sie an ihre neuliche Abfrage an die Sozialdemokraten knüpfen, nicht in Erfüllung gegangen zu sein. Sie waren nämlich, wie wohl nicht mit Unrecht angenommen werden darf, der Meinung, daß man ihnen von anderer als von demokratischer Seite Dank wissen werde dafür, daß sie den sozialdemokratischen Compromißvorschlag für die Landtagswahl in Karlsruhe weit von sich gewiesen haben. Sie hofften wohl, daß ihnen die Anerkennung für ihre lähne That von nationalliberaler Seite zu Theil werde und zwar in Form eines Karlsruher Landtagsmandats. Wenn die Freisinnigen sich je einmal gründlich verrechnet haben, so haben sie es jetzt dieses Mal gethan, denn die nationalliberale Partei, die sich für stark genug hält, die Karlsruher Kammerfrage zu behaupten, denkt gar nicht daran, mit den Freisinnigen, welche hier nicht viel mehr als 200 Stimmen hinter sich haben, zu pactiren. Darüber scheint die „Advokaten-Partei“, wie man hier die freisinnige Partei im Volksmunde heißt, sich nun klar geworden zu sein, sonst wären sie nicht jetzt an die demokratische Partei herangetreten, um dieselbe zu einem gemeinsamen Vorgehen bei der Landtagswahl in Karlsruhe zu bestimmen. Aber auch bei den Demokraten fanden die Freisinnigen keine Segenliebe, denn die Volkspartei lebte es ab, mit dem Freisinn gemeinsame Sache zu machen. So bleibt ihm denn nichts anderes übrig, als seine neulich veröffentlichte Drohung, sein Pulver bis zu den nächstjährigen Reichstagswahlen aufzubewahren, zu verwirklichen.

Ein Unfall Riquels.

Dem Minister v. Riquel ist nach der „Eb. Bzg.“ durch die Unvorsichtigkeit eines Schuhmanns beim Schließen der Wagentür ein Finger gequetscht worden. Der Minister ist von starken Schmerzen geplagt worden und hat in dem Grade in Folge der Leiden die Nachtruhe entbehren müssen, daß er zeitweilig an eine frühere Rückkehr nach Berlin dachte. Der Minister ist mehrfach wegen des Vorfalls vom Arzte besucht worden und trug schließlich den Finger in einem schwarzen Verbaude.

Die transsibirische Bahn und ihre Bedeutung für Deutschland.

Mit dem Einflusse, den die transsibirische Bahn nach ihrer Vollendung bis an die ostasiatische Küste auf den gesamten Weltmarkt ausüben wird, hat man sich in den beteiligten Kreisen schon viel beschäftigt. Namentlich widmen, wie der „Hann. Courier“ schreibt, die Engländer dieser Frage eingehende Betrachtungen. Was den jetzigen Handelsverkehr auf dem Meere mit China anlangt, so glauben die Engländer die Concurrenz der sibirischen Eisenbahn nicht fürchten zu brauchen; denn die Beförderungen auf der Eisenbahn werden viel theurer sein als auf dem Seewege, die Tonne würde auf 3—4 Pfund zu stehen kommen und so die jetzigen Frachtsätze mehrfach übertreffen. Aber die indirekten Einwirkungen werden auch von den Engländern als beträchtlich bezeichnet, die Reise von London nach Japan, die auf der kürzesten Linie über Canada heute 28 Tage beträgt, würde dann auf 15 bis 16 Tage herabgehen, einbegriffen die Fahrt von Wladivostok nach Nagasaki, 600 Seemeilen. Wenn auch der Massenhandel diesen Weg nicht nimmt, so werden doch die Reisenden, die Briefe und die werthvolleren Waaren von geringererem Gewichte ihn einschlagen, wodurch der allgemeine Handel einen ungeheuren Aufschwung nehmen wird. Die sibirische Eisenbahn wird, wie der „Hann. Corr.“ betont, unter solchen Umständen auch auf den Verkehr Deutschlands einen merklichen Einfluß ausüben. Die englischen Reisenden und die englische Post nach Ostasien müssen, wenn sie diesen kürzesten Weg einschlagen, unbedingt durch Deutschland gehen. Außerdem können deutsche Importeure und Exporteure ihre Waaren ein bis zwei Tage eher beziehen oder an den Bestimmungsort befördern als die englischen. Da schon seit Jahren daran gearbeitet wird, die indische Post via Serbien, Türkei, Saloniki nach Kegypten zu verbessern, so wird wohl in einigen Jahren auch die indische Post durch Deutschland nach Wien befördert werden und so sämtliche Orientrouten durch Deutschland gehen; so kommt die zentrale Lage des Deutschen Reichs in Europa zum ersten Male zur vollen Geltung. Diese Lage mit ihren Verbindungen muß von größtem Einflusse auf die weitere Entwicklung deutschen Handels und deutscher Industrie werden.

Beim Einzug des Regenten von Lipppe.

Bei dem Einzuge des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld ritt nach der „Lipp. Bzg.“ am Reitertrage Herr Rehmann, der Führer der lippischen Landwehr, an den Wagen des Grafen heran und hielt eine Ansprache, in der unter anderem folgender Satz vorkam: „Wir Landwirthe sind der Heberzeugung und sind es stets gewesen: kein Würdigerer kann unser Herrscher und keine Würdigere kann unsere Herrscherin sein als Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld und seine hohe Gemahlin.“

Personalien.

Als Nachfolger Dr. Fischers auf den Posten eines Unterstaatssekretärs des Reichspostamts kommt dem Vernehmen der „Mannh. Bzg.“ zufolge Geheimrath Sydow in Betracht. Daß Dr.

Fischer Nachfolger des Präsidenten Dr. Sädler werden sollte, wird für unwahrscheinlich gehalten. Dr. Fischer würde in dieser Stelle nur etwa 900 Mk. mehr Gehalt beziehen, als er nach seiner Pensionierung als Unterstaatssekretär des Reichspostamts an Ruhegehalt zu beanspruchen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Straßensandal.

Die „N. Fr. Bz.“ schreibt: In der Gonzaga-Gasse kam es heute Morgens zwischen zwei als Verteidiger bekannten Wiener Advocaten zu Thätlichkeiten, indem der eine den anderen überfiel, beschimpfte und ihn mit einer sogenannten Hundspitze einige Male verfehlte, worauf der Angegriffene sich zur Wehre setzte, mit seinem Stock auf den Gegner loszugehen und diesem die Peitsche entriß. Es fielen gegenfeitig noch einige Diebe, bis sich endlich der an der Ecke der Gonzaga-Gasse postirte Commissär Nr. 464, Hermann Lederer, zwischen die beiden Advocaten drängte, sie von einander trennte und dadurch dem Handgemenge ein Ende machte. Ringsum hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, und man hörte lebhafteste Rufe der Mißbilligung und Entrüstung über die Aergerniß erregende Scene; die meisten Leute nahmen Partei für den angegriffenen Advocaten und der Angreifer entfernte sich rasch vom Schauplatz. Ein Sicherheitswachmann war bei dem Vorgang, der sehr rasch verlief, nicht anwesend. Es heißt, daß ein Feuilleton, welches der eine der beiden Advocaten in einem hiesigen Blatte veröffentlichte und durch welches der Andere sich in seiner Ehre verletzt fühlte, den Anlaß zu diesem Conflict gab. Ueber die Art und Weise, wie der Angriff eingeleitet wurde, gehen die Darstellungen auseinander. Der angegriffene Advocat behauptet, er sei aus einem Hinterhalt überfallen worden, indem der Angreifer sich im Thorweg des Hauses Nr. 16 der Gonzaga-Gasse verborgen gehalten und, aus demselben hervor springend, ihm von rückwärts einen Hieb mit der Peitsche verfehlte habe. Der Advocat, von dem der Angriff ausging, erklärt aber, er sei mit der Peitsche in der Hand seinem Gegner auf der Straße entgegengetreten, habe ihm einige Schmähsungen, darunter auch den Ausdruck „Schraubenschneider“ zugerufen und dann einen Hieb mit der Peitsche verfehlte. Die Affaire wird voraussichtlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Frankreich.

Ein Duell in Paris.

Zwischen dem Schriftsteller Camille Mendes und dem Direktor des Deuore-Theaters, Eugène Bost, fand gestern im Walde von St. Germain ein Duell auf Degen statt. Die Ursache desselben war ein unbedeutender Zwist. Es waren nämlich das Duell die üblichen Bedingungen vereinbart worden. Emile Andrieu, der Sekundant Mendes', commandirte. Bei dem Commando „Bos“ begann Bost zurückzuweichen und hielt die Hand vor sein Gesicht. Mendes trieb ihn etwa 24 Meter weit zurück. Hierauf wurden die beiden Kämpfer wieder auf die alten Plätze zurückgeführt. Auch beim zweiten und dritten Gang zog sich der Theater-Direktor zurück. Mendes erklärte nun, daß er mit einem solchen Feigling nicht weiter kämpfen wolle. Durch diese Worte fühlten sich die Secundanten Bost's beleidigt und stellten sich Mendes zur Verfügung. Eugène Bost selbst schien im ersten Augenblicke gar nicht zu begreifen, um was es sich handle. Es folgte dann eine sehr heftige gegenseitige Auseinandersetzung. Die Secundanten beider Parteien begaben sich in den Pavillon Henri IV, um über den weiteren Gang des Duells zu berathen. Nach einer zweifelhafte Discussion wurde keine Einigung zu Stande gebracht. Die Presse verurtheilt das Benehmen Mendes' und das Vorgehen seiner Secundanten, da derselbe nach den Pariser Duellvorschriften kein Recht habe, während des Duells irgend eine Beleidigung auszusprechen. Man ist hier allgemein gespannt, wie sich die Angelegenheit weiter entwickeln wird.

Panama.

Im „Figaro“ wird ausgeführt, daß die Documente, auf welche sich Cornelius Herz stützen möchte, nur zum geringsten Theile in England aufbewahrt werden; der Rest befindet sich in Berlin (Belegungen zwischen Herz und dem Baron Reinach), in Washington und Paris. Die letzteren Documente haben auf die zahlreichen Prozesse, die in Washington verhandelt auf die Rückforderungen Bezug, welche Herz an die französische Regierung gerichtet hat. Die letzte derselben gelangte am 7. Mai d. J. in die Hände des Präsidenten der Republik und des Ministers des Aeußeren Hanotaux. Sie enthielt die Forderung des amerikanischen Bürgers Dr. Cornelius Herz von 25 Millionen Franken als Schadenersatz für die ihm von der französischen Regierung zugesetzte Unbill. Darum konnte Cornelius Herz zu den Abgeordneten Rouanet und Plichon sagen, sein Namenszug sei den Herren Felix Faure und Hanotaux wohl bekannt.

Die Rekrutirungsergebnisse.

Die Höhe des jedesmaligen Rekrutencontingents gewinnt in Frankreich eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie für die Möglichkeit einer baldigen Durchführung der Reuaufstellung der vierien Bataillone bestimmend sein wird. Nach General Villois Erklärung war das 1896 eingestellte Rekrutencontingent um 12,000 Mann höher als das 1895 eingereichte, und das junge von 1897 soll die Zahl für 1895 um 20,000 übersteigen. Nach dem officiellen Bericht würden, abgesehen von Freiwilligen, die man auf ca. 28,000 schätzen kann, 1896 eingestellt: 162,842 Mann bei der Infanterie, 20,900 bei der Cavallerie, 32,240 bei der Artillerie, 5100 bei den Genietruppen, 3780 beim Train, 5828 bei den Verwaltungstruppen, im Ganzen also 227,020 Mann. Zur Musterung kamen 331,368 Wehrpflichtige gegenüber 300,247 im Jahre 1891. Aber auch

die Zahl der „Döpsenfirren“ wuchs, sie betrug 46,940 gegen 35,182 im Jahre 1891. Nach einem Jahre wurden in die Heimath entlassen 70,443 Mann.

Riesenzwallfahrt nach Lourdes.

Die clerikalen Blätter geben sich große Mühe für eine Riesenzwallfahrt nach Lourdes, wo nächsten Monat der fünfunds-zwanzigjährige Bestand der ersten Basilika, die über der Wundergrotte gebaut wurde, gefeiert werden soll. Man will bei dieser Gelegenheit alle Bagnabeten, welche seit einem Vierteljahrhundert von einem Leiden gequält aus Lourdes heimkehren durften und heute noch leben, um die Grotte versammeln, der Unbefleckten Empfängniß ein Denkmal errichten und, wie es heißt, gegen andere Wunderstätten, die Lourdes auszusuchen suchen, manifestiren.

England.

Verhüteter Streik.

Der angebrohte Streik der Londoner Telegraphisten ist mit genauer Noth verhindert worden. Am letzten Freitag wurden der Vorsitzende und der Secretär des Londoner Zweigvereins der Telegraphisten vor ihre Vorgesetzten geladen. Sie citirten eine Verordnung des früheren Generalpostmeisters Railles, die noch nicht ausgegeben worden ist, wonach Weberstunden völlig freiwillig gearbeitet werden. Zu gleicher Zeit wurde den Vorgesetzten mitgeteilt, daß sämtliche Telegraphisten sich den Anordnungen ihres Secretärs fügen würden. Am Nachmittag holte man den Generalpostmeister Herzog von Norfolk. Er fällt die Entscheidung, daß die Telegraphisten, jedenfalls auf der Verordnung Railles' fußend, in gutem Glauben gehandelt hätten. Man sagt, daß im Folge der Suspensivirung der Führer des Gewerkevereins am Samstag kein Wort telegraphirt worden wäre.

Bulgarien.

Prozeß gegen die Mörder in Philippopol.

Der Prozeß Boitschew und Genossen begann heute unter ungemeinem Andränge des Publikums im Landgerichtssaale, der bloß 100 Personen faßt. Unter den Anwesenden bemerkte ich den österreichisch-ungarischen Konsul Rodich mit dem Konsulatssekretär Stevens, den Präsidenten der Sobranje, Jankuloff, zahlreiche Offiziere und die Frau Boitschew's in elegantem Kleide, in rosengespinnter Güte und weißen Handschuhen. Sie lächelte und nickte Bekannten freundlich zu. Boitschew selbst erschien kugelhaut gelblich, in schwarzem Rocke, aus dessen Tasche ein sorgfältig zusammengelegtes Taschentuch blühte, geschmückt mit dem Ordensband der Tapferkeitsmedaille, die Hände in neuen gelben Handschuhen, den Schnurrbart kokett emporgehoben. Sein Benehmen ist höchst selbstbewußt, ungeniert und siegesicher. Bei der Verlesung der Anklageschrift lachte er und sein Bruder wiederholt, am meisten, als die Anklage die Vergewaltigungsvorwürfe Nikola's an Anna Simon schildert. Auch die Frau Boitschew's lachte an der Stelle, wo die Anklage ausführt, daß Boitschew ein reiches Mädchen gesucht und gefunden habe. Stadthauptmann Noveltich dagegen sieht ganz gedehnt aus und vermochte die erste Frage des Präsidenten nur mit Kopfnicken zu beantworten. Bogdan Basiljew macht den Eindruck eines intelligenten Menschen, aber eines willentlosen Bergeuges. Vor dem abgesperrten Raum, in dem die Angeklagten sitzen, stehen drei Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonett. Der Advokat Boitschew, Dr. Popow, verlangt die Aufhebung eines Geschworenen, des Buchhändlers Manishev, der wegen seiner Ehrlichkeit eine große Popularität genießt. Der Gerichtshof, dessen junger Präsident überhaupt schmeibig und korrekt präsidirt, beschloß die Zulassung. Als nach Abnahme der Generalien Boitschew den Saal verließ, drängten sich mehrere Offiziere zu ihm und begrüßten ihn. Boitschew rief ihnen zu: „Heute laßt Du mich nicht sprechen, morgen oder übermorgen ganz gewiß!“ Sämtliche Verteidiger protestirten gegen die Zulassung des Dr. Genadiew, der im Auftrag des Generalconsulats die privatberufliche Tochter der Ermordeten vertritt und dessen Bemühungen und journalistischen Einflüssen man hauptsächlich die Aufhebung des Urtheils verdankt. Die Verteidiger stellten sich auf den Standpunkt, es sei nicht nachgewiesen, daß die kleine Eugenie eine Tochter der Simon sei. Der Gerichtshof entschied zu Gunsten Genadiew's. Das Verhör des Bogdan Basiljew bringt nichts Neues. Er gibt Alles über die Anklage zu, nur will er erst, als Anna Simon aus dem Wagen sprang, gemacht haben, warum es sich handle. Als er selbst vom Bod des Wagens stieg, sei Anna Simon bereits todt gewesen. (Bz. Bzg.)

Anlaßlich der Verhandlung dieses Prozeßes sucht die bulgarische Regierung sich in der Politischen Korrespondenz von dem Borwurfe reinzuwaschen, daß sie dabei eine Schuld treffe. Für den sibirischen Post sei es natürlich sehr bedauerlich, daß ein so unwürdiger Mensch zu seiner enghen Umgebung gehört habe, aber das sei nun einmal ein Unglück persönlicher Art, das nach dazu durch erklärlicher gemacht werde, daß man in einem jungen Staate wie Bulgarien in der Auswahl der Personen mit viel größern Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Das alles ist richtig, aber immer bleibt dabei das — man kann wohl sagen — fürchterliche Bild, daß ein junger Offizier, dem eine Geliebte unbedeutend wird, sich vertrauensvoll an die Polizei wendet und diese mit einer unerkennbaren Selbstverhändlichkeit zu ihrer Ermordung auffordert. Genau ebenso kennzeichnet es sich, daß ein Polizeichef den Auftrag ohne foudroyantes Erschauen annimmt und daß schließlich ein Gendarm ohne weiteres Befehl den Befehl des Vorgesetzten ausführen hilft. Hält man damit die durch die Vorkuntersuchung zu Tage geförderte Thatfache zusammen, daß Boitschew vorher schon mit mehreren Droschkentuschern verhandelt und sie zur Ermordung der Anna Simon hat verleiten wollen, so bleibt der Eindruck bestehen, daß jetzt in Sofia die Ermordung einer mißliebigen Person gar keine so auffallende Sache ist und daß die dabei beteiligten Personen keineswegs besondere Furcht vor Entdeckung und Bestrafung zu haben scheinen. Wenn man bedenkt, daß Boitschew seinen Nordauftrag den Politisten gegenüber auf einen Befehl des Fürsten stütze und daß die Politisten dieser Angabe allem Anschein nach wirklichem Glauben schenken, so zeigt das eine moralische Verwirrung schlimmster Art. Wir glauben selbstverständlich, daß Boitschew, als er diesen Auftrag vorfügte, gelogen hat, aber daß ihm überhaupt geglaubt werden konnte, daß

ist eben das Schlimme und leider nicht unerschütterlich, wenn man sich erinnert, daß die schmälere Hinsichtung Stambulens ebenfalls ohne Sühne geblieben ist, daß die bekannten Mörder frei unter den Augen der Regierung in Sofia herumlaufen konnten und daß nach diesem Verhale ein Mord in den Augen vieler Bulgaren als entschuldigend und als Ausfühsmittel in peinlichen Tagen gerechtfertigt erscheint. Solche Rechtslosigkeit muß verpöndelt werden. Daß und in welchem Grade sie es thut, kann man jetzt am Prozeß Voitschen sehen.

Afien.

Stimmung in Indien.

Der Ton der indischen Presse hat sich seit den Morden in Puna nicht geändert. Ein Blatt in Bengalen schreibt: „Der Best-Kommisnar Rand in Puna, welcher sich vom Kopf bis zum Fuß unvollständig machte, hat die Ruhe seiner Thronheit geliebt. Jetzt ist er tot und Niemand kann ihn in's Leben zurückrufen. Vielleicht wird sein Geist über der Stadt zuweilen, welche er in Konvulsionen gebracht hat. Gewiß, seinem Sarge ist seine Excellenz der Gouverneur, umgeben von seinem glänzenden Stabe, gefolgt. Der Sarg barft wahrscheinlich unter der Last der Kränze. Aber trotz Alled wird kein Gedächtniß vom Volke versucht werden, von Hindus, Mohammedanern, Parsen und Jains. Er hatte keinen Takt und kein Mitleid. Er starb, verflucht von Millionen.“

Ein Brief des Freiherrn von Stein.

Die „Namb. Nachrichten“ sind in der Lage, einen bis jetzt unbekannt gebliebenen Brief des Freiherrn von Stein an den Staatsminister von Goethe zu veröffentlichen:

Frankfurt, den 10. Dec. 1818 (7).

Jeder Beweis, den mir Excellenz von der Fortdauer Ihres freundschaftlichen Andenkens geben, ist mir höchst schätzbar und erfreulich, denn es kommt von einem Manne, den ich wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften des Verstandes und Herzens hoch verehere.

Ich stimme darin mit Excellenz vollkommen überein, daß kein Grund war, die Versammlung der jungen Leute zu verhindern, sie hätte einen guten und edlen Zweck vaterländische Gesinnungen zu beleben und zu erhalten, dem läppischen Wesen der Landmannschaften abzuheben — man hätte aber die jungen Leute entweder der Leitung ihres eigenen guten Verstandes und Gehörtes überlassen oder ihnen ein paar verständige, von ihnen geachtete Jeneiliche Professoren beordnen, nicht aber sie dem Einflusse von ein paar Thoren wie Freies und Olen überlassen sollen, von denen der eine durch mystischen metaphysischen Aaracht, Unsin, und der andere etwas feiner durch seine mündlich vorgetragenen demokratischen Eswritikalen mehrere junge Gemüther anregte und irre leitete.

Die Pressefreiheit ist ein schätzbares Gut, aber noch hat sie in Weimar wenig Schätzbares zu Tage gefördert, und die Gleichheits-Kampel, die Herren Euber-Martin, Olen, Wieland u. s. w. sind nicht zu Wehern der Nation geeignet, sie täuschen und die schlechten Berichte der freundschaftlichen Demokraten auf, sie wollen alles revolutionär und die ganze bürgerliche Gesellschaft in einen großen andauernden Aufstand versetzen. Pressefreiheit ist aber sehr verschieden von Unbeschränktheit, und nicht berechtigt den vom Staate berufenen öffentlichen Lehrer, Mord und Aufruhr, und Zerschörung aller Älten und Herkömmlichen zu predigen, und ich würde Herrn Freise als einen ganz unersenen hohen haltungslosen Schwärzer, den Beifall verdienen.

Überdies ist der Hauptgrund der Währung in Deutschland in dem Betragen unserer Fürsten und Regierungen zu suchen. Sie sind die wahren Jacobiner, sie lassen den rechtlosen Zustand, in dem wir seit 1806 leben, fortbauern, und reiben und erhalten Unwillen und Erbitterung, sie hören die Entwicklung und Fortschritte des menschlichen Geistes und Charakters, und sie bereiten dessen Anarchisten den Weg zum allgemeinen Untergang.

Wir können und dürfen auf den guten verständigen Sinn des Volkes, unseres Adels, unseres guten Bürgerstandes und Bauernstandes zählen. Möge es unseren sansculotten Schriftstellern und unseren organisierenden Buralisten nicht gelingen, den ersten in Stolz zu treten, den zweiten durch das Patentwesen und den letzten durch Theilbarkeit der Höfe aufzulösen, zu zerstören und alles in einen großen Berg von eilen Schriftstellern, treibenden Volksrednern und Glacéphilosophen, und Städtischen und Ländlichen Besindel und Tagelöhnern aufzulösen. — Hiesigen wird und eine allwaltende und gütige Vorkehrung schäßen.

Mit dessen Bestimmungen der ausgezeichneten Hochachtung und unumwandelbarer Freundschaft habe ich zu sein die Ehre

Em. Excellenz
Geheimes

R. Frh. v. Stein.

Der Brief bezieht sich auf gewisse Vorgänge an der Universität Jena, die namentlich durch die aufregenden Vorträge des bekannten Naturforschers Lorenz Olen und des Professor Fries hervorgerufen worden waren. Olen wurde bekanntlich später wegen seiner Aufsätze in der Zeitschrift „Jah“ seines Amtes entlassen. Goethe hat sich darüber in einem für alle Zeiten bemerkenswerth bleibenden Brief an Herzog Carl August umständlich geäußert. Diesem Briefe verbandt es Goethe hauptsächlich, daß er dann so grimmig von den Vertretern des „jungen Deutschland“ angefeindet und als „Häresen-Inoch“ stigmatisirt worden ist.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Juli 1897.

Sammlung für die Hagelbeschädigten in Eppingen.

Trankport 870 Mark. Geerntet sind bei uns eingegangen: Von J. D. 2 R., von Chr. 1 R., Summa 874 R.
Für Entgegennahme von weiteren Beiträgen ist hies. gerne bereit Die Expedition.

Stand der Saaten im Großherzogthum.

Witte Juli 1897.

Die anhaltend trockene Witterung, nur vereinzelt durch Gewitter in mehreren Fällen begleitet von Hagel, unterbrochen, hat nach den vorliegenden Berichten bei dem Wintergetreide des Bogen, bei dem Winterroggen, in einigen Fällen Roggweizen, bei dem Sommergetreide einen Rückgang in der Entwicklung verursacht. In Folge dessen sind vielfach die Körner verhältnismäßig klein, desgleichen auch das Getreide, überdies nicht selten stark durchsetzt von Unkraut, kurz gelblich.

Ungeachtet dessen wird ein gutes bis sehr gutes Körnerergebnis in nahezu der Hälfte der Berichtsbereiche, ein mittleres in $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ und ein geringeres in $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ erwartet.

Ueber das verhältnismäßig geringe Volumen der einzelnen Körner wird insbesondere in 5 Berichtsbereichen des See- und Donaukreises, des mittleren und nördlichen Schwarzwaldes, sowie der mittleren und unteren Rheinebene Klage geführt, auch ist in letzterer stellenweise Rogg und Weizen aufgetreten.

Während der Winterroggen größtentheils, insbesondere in der Ebene, zur Einseuerung gelangt ist, liegt desw. steht derselbe in den höheren Lagen noch.

Verhältnismäßig mehr wie dem Wintergetreide hat dem Sommergetreide die Witterung geschadet. In etwa der Hälfte der Berichtsbereiche stellt sich das Körnerergebnis als ein gutes (nur vereinzelt als ein sehr gutes), in $\frac{1}{2}$ als ein mittleres, dagegen in $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ als ein geringes bis sehr geringes dar.

In einem Berichtsbereiche haben Schnecken den Gerste- und Pasterfaaten sehr zugeführt und deren Entwicklung beeinträchtigt. In der mittleren und unteren Rheinebene, sowie im Pfalz- und Kraichgau ist die Gerste bereits der Senfe oder der Sichel verfallen. Der Stand der Kartoffeln wird in $\frac{1}{2}$ der Berichtsbereiche als ein guter (in 4 Berichtsbereichen als ein sehr guter), in $\frac{1}{3}$ als ein mittlerer bezeichnet. In 3 Berichtsbereichen der Donaugegend und des südlichen Schwarzwaldes haben in der zweiten Hälfte des Monats Juni Frost und Reif, in 2 Berichtsbereichen der unteren Rheinebene Eingerlinge die Entwicklung der Kartoffeln sehr geschädigt.

Klagen über den nachtheiligen Einfluß der gegenwärtigen Trockenheit sind bis jetzt hinsichtlich der Kartoffeln verhältnismäßig nur wenig verläutet.

Von den Futtergewächsen Klee und Luzerne ist der erste, nahezu in allen Berichtsbereichen reichliche Schnitt vollständig, der zweite ebenfalls reichliche Schnitt zum Teil zur Aberntung bezw. zur Einseuerung gelangt. Ueber den zu erwartenden zweiten bezw. dritten Schnitt sprechen sich nur wenige Berichte im günstigen Sinne aus.

In 5 Berichtsbereichen des Seckreises und des südlichen Schwarzwaldes hat, bedingt durch die große Trockenheit, der Kleezüger (Orobanche minor) eine rasche Verbreitung gefunden. Dagegen sind in einem Berichtsbereiche der unteren Rheinebene Eingerlinge aufgetreten.

Der erste Schnitt der zweifelhigen Wiesen hat fast allenthalten ein günstiges, mehrfach sogar ein sehr günstiges Resultat ergeben. Die Hoffnungen auf einen weiteren Schnitt sind jedoch, sofern Wässerwesen nicht in Betracht kommen, größtentheils sehr gering.

Der Stand des Tabaks ist in nahezu der Hälfte der Berichtsbereiche ein guter, in den übrigen ein geringer, in einem Berichtsbereiche der mittleren Rheinebene sogar ein sehr geringer. Auch haben in einem Berichtsbereiche der letzteren Schnecken, Raupen und Grillen die Pflänzlinge sehr geschädigt.

Die Aussichten auf eine oem Dünger- und Arbeitsaufwand entsprechende Erntenernte sind in den hopfenbaureichenden Gegenden desw. in der unteren Rheinebene sehr gering. Donighan, Hohl und Auf, sowie die im Gefolge derselben auftretenden Insekten haben vielfach zu diesem ungünstigen Resultat bald mehr, bald weniger beigetragen.

Wünschig, zum Teil sehr günstig sind die Aussichten bezüglich der Reben. Die Blüthe ist günstig und rasch verlaufen; doch ist die Zahl der Weine, theilweise auch infolge von Hagelschlag, nicht zahlreich.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte berechnet der Stand der Saaten Witte Juli bei Winterweizen zu 2,6 (dagegen Witte Juni 2,4), Sommerweizen 2,4 (2,5), Winterweizen 2,4 (2,3), Winterroggen 2,6 (2,3), Sommerroggen 2,6 (2,7), Sommergerste 2,5 (2,3), Paster 2,5 (2,4), Kartoffeln 2,3 (2,5), Klee 2,7 (2,1), Luzerne 2,7 (2,3), Wiesen 2,7 (2,0), Tabak 2,6 (—), Hopfen 3,7 (3,1), Reben 2,5 (2,6).

Die Zahl der unehelichen Geburten in Baden betrug nach dem Jahresbericht des Großh. Ministeriums des Innern in den Jahren 1899 4547, 1890 4899, 1891 4093, 1892 4697, 1893 4724, 1894 4842 und 1895 4747, während der Durchschnitt der Jahre 1885/94 sich auf 4610 bezieht. Es ist somit in der Berichtsperiode hier eine Zunahme zu konstatiren, die allerdings gegenüber der Durchschnittszahl für die Jahre 1840/94 mit 6424 noch nicht von Bedeutung ist. Beachtenswert ist der niedere Stand des Jahres 1890 und die

Abnahme im Jahre 1895, die mit der Bewegung der Zahl der Weirafungen wegen Weizen und gerodetmänniger Unkraut parallel geht. Im Einzelnen weisen im Jahre 1894 die Bezirke Sickingen mit 3,20 pCt., Landeshochheim mit 3,21 pCt., Weibach mit 3,30 pCt., Weibheim mit 3,60 pCt., Buchen mit 3,75 pCt., Waldsied mit 3,77 pCt., den günstigsten, Waldkirch mit 18,35 pCt., Heidelberg mit 17,68 pCt., Freiburg mit 15,45 pCt., Pfullendorf mit 14,78 pCt., Wolfach mit 13,42 pCt., Ueberlingen mit 13,09 pCt., Wonndorf mit 12,91 pCt., Donaueschingen mit 12,55 pCt., Forstheim mit 11,82 pCt. und Karlsruhe mit 10,51 pCt. den ungünstigsten Stand auf. Der Durchschnitt für die Jahre 1885/94 beträgt 6,18, für die Jahre 1876/85 dagegen nur 7,90 pCt.

Der Geschäftsbericht des Badischen Militärvereins Verbandes für das Jahr 1896 ist soeben ausgegeben worden. Wir entnehmen demselben folgende statistische Mittheilungen: 31 Bände des Jahres traten 47 Vereine mit 1928 Mitgliedern dem Verbande bei, so daß die Gesamtmitgliedschaft des Badischen Militärvereins Verbandes sich auf 45 Gauverbände mit 1222 Vereinen und 94,9 Mitgliedern (92,594 ordentlichen und 8755 außerordentlichen) stellt. Die Zahl der Einzelmitglieder (die nur dem Landesverbande, ab in der Regel keinem einzelnen Vereine angehören und einen Jahresbeitrag von mindestens 10 Mk. jährlich zur Unterstützungskasse d Landesverbandes zahlen, meist ehemalige Offiziere oder Militärdirektoren betrug am Schlusse des Jahres 178, sodaß sich ein Zuwachs von ergibt. Von den einzelnen Vereinen wurden insgesammt an Unterstützungsgeldern 57,324 Mk. und an Sterbegeldern 92,502 Mk., al zusammen 89,826 Mk. ausgezahlt. Rechnet man dazu den von d Unterstützungskasse des Landesverbandes vorausgabten Beitrag von 8450 Mk. für Kranke Kameraden und 764 Mk. für Wittwen, zusammen 9204 Mk., so ergibt sich die ansehnliche Summe von 99,030 Mk., gewiss ein Betrag, der geeignet war, manche Thranen der Noth und der Sorge zu trocknen. — Die Unterstützungskasse des Landesverbandes hat jetzt ein Vermögen von 61,188 Mk. Unterstützungen wurden gewährt an 525 Mitglieder und 61 Wittwen 8918 Mk.; außerdem an 13 Personen aus der dem Präsidium zur Verfügung stehenden Summe 268 Mk., also insgesammt 9204 Mk. Die vom Präsidium veranstaltete Geldlotterie zur Ansammlung eines Fonds, aus dessen Zinsen zunächst Kriegsveteranen des Badischen Militärvereins-Verbandes, welche sich in Nothlage befinden, unterstützt werden sollen, hat ein Erträgnis von 61,733 Mk. ergeben. Hiervon wurden 60,000 Mk. als „Antragende“ des Kapitals angelegt, während 1733 Mk. mit den sich ergebenden Zinsen zu Unterstützungen für das Jahr 1897 bestimmt wurden. Der neue Fonds heißt Großherzog-Friedrich-Jubiläum-Fonds. Ferner hat Herr Generalkonful Reich in Mannheim auch in diesem Jahre wieder in hochherziger Weise 1000 Mk. für bedürftige Mitglieder des Verbandes dem Präsidium zur Verfügung gestellt und zwar diesmal zur Verteilung an Großherzog Geburtag am 9. September in Beträgen zu 100 Mark. Ebenso hat Herr R. Sch. aus Karlsruhe 100 Mk. mit der gleichen Bestimmung für einen bedürftigen Kameraden gespendet.

Die Großschüre über die technische, kaufmännische und kaufverwerbliche Ausbildung der Handwerker von A. G. Auer hier, welche vor einiger Zeit erschienen ist und die auch in unserem Blatte Erwähnung fand, erregt in den Fachkreisen lebhaftes Interesse und wird in den Zeitschriften vielfach besprochen. So schreibt der in Berlin erscheinende „Metallarbeiter“ unterm 14. Juli: Jeder, der diese treffliche Abhandlung in die Hände bekommt und darin blättert, wird sich unwillkürlich an Sprache und Inhalt so angezogen fühlen, daß er zu eingehender Lektüre übergeht. Auch uns gefielen Stoff und Darstellung so ungemein, daß wir uns entschlossen, gleichzeitig in dieser Nummer unsern Lesern in Form eines Artikels eine kleine Probe aus diesem Buchlein wiederzugeben. Wir hoffen dabei, daß nach der Lektüre dieses Artikels recht Viele den Wunsch haben, und Veranlassung nehmen möchten, auch die übrigen ebenso interessant geschriebenen Abschnitte kennen zu lernen. Interessant ist die Besprechung, weil eine Frage in ihr behandelt wird, die thatsächlich einschneidende Bedeutung für das deutsche Handwerk besitzt. Ichreicht ist sie, weil dem Verfasser hervorragende Kenntnisse der einschlägigen Verhältnisse zu Gebote steht; viele Sachkenntnis erwarb sich der Verfasser durch langjährige Thätigkeit im gewerblichen Vereins- und Verbandsleben, durch Vorträge und Publikationen und nicht zuletzt in seiner Stellung als Sekretär des Gewerbe- und Industrievereins Mannheims, durch seinen Verkehr mit vorgeschrittenen Handwerkerkreisen. In der richtigen Ueberzeugung, daß die ganze Handwerkerfrage hauptsächlich eine Bildungsfrage sei, hat der Verfasser in seiner Broschüre das Behauptungsrecht, sowie die Fortbildungs- und Fachschulprogramme der betreffenden Anstalten und statistische Angaben über Betriebsänder und Freizeitsbewegung zeigen von erster Nähe und unigen Fleiß beim Zusammentragen des Materials und gestatten dem Leser Ueberblick und genaue Kontrolle. Frei von der leider recht üblichen doktrinarischen Darstellung in modernen Schriften, überall mit praktischen und einleuchtenden Vorschlägen zur Verbesserung der geringen Mängel bei der Hand, bietet das Buchlein in der That einen erquickenden Kern schmuckhafter Belehrung für Jeder mann. Wir wünschen der Hausherrlichen Abhandlung eine recht weite Verbreitung und empfehlen unsern Lesern die Anschaffung au Wärmste.

Warnung für Auswanderer. Einem Privatbriefe a New-York entnehmen wir: „Für junge Kaufleute, Techniker, 3 geueure und sonst gebildete Leute steht es hier furchtbar schlech Laufende sind stellenlos. Es ist schon ein ganzes Jahr so miserab und man hoffte bei dem Präsidentenwechsel, daß es besser wüde aber leider vergebens. Kaufleute, die nach America kommen, müß gewöhnlich von vorn anfangen und als „Growth Clerk“ eintreten Das müssen hunderte von besseren jungen Leuten thun. „Growth and Kaufleute, die auch sänimliche Grundlagen haben (was bei u der Gärtner hat). Alle zwei oder drei Tage wird auf den Mar gefahren um 2 oder 3 Uhr in der Frühe und muß man bis Abend 9 Uhr dann auf den Beinen sein. Der Betreffende hat da die Wod 2 Dollar (für den Anfang), Kost, Logis und Wasche frei. Er extern am schnellsten die englische Sprache und nach 2 Jahren, wenn i

Der Untergang der Hibernia.

Roman von A. J. Nordmann.

[Alle Rechte vorbehalten.] [Nachdruck verboten.]

(Für America copyright.)

23) (Fortsetzung.)
„Und immer näherte er wacker Arme und Beine, fuhr Paulsen in seiner Erzählung fort. Und er kommt immer näher. Endlich hat er Grund. Er richtet sich halb auf, eine Welle wirft ihn um. Er schwimmt wieder, — dann sieht er wieder hoch — nun stürzt ihn wieder die Brandung. Gesicht und Hände müssen blutig sein. Aber er läßt nicht nach. Er kommt ganz nah — er springt an's Land — geht noch einen Schritt und fällt dann erschöpft hin — und nun kann ich deutlich sein Gesicht sehen. Einen Augenblick nur —; dann ist Alles verschwunden. Brandung — Felsen — der Mensch — Alles ist fort, und ich stehe am Seelenter See, der kaum leise seine Wellen regt.“

„Und Sie haben sein Gesicht ganz genau gesehen?“ fragte Felix.
„Ganz genau. So wie ich jetzt Sie sehe. Und auch erkannt.“
„Und wer war es?“

„Der junge gnädige Herr, Votho von Eilencron.“
Alle Drei schwiegen. Felix glaubte nicht an die angebliche Vision des Schulmeisters; es war ihm ein Umstand eingefallen, der wenigstens erklären konnte, wie Paulsen darauf gekommen war, in dem Schiffbrüchigen den allgemein für tot gehaltenen Votho zu erblicken. Er schwieg aber darüber, weil er sich nicht vorstellen konnte, zu welchem Zweck der alte Schulmeister die Rolle des Seher's spielte — ob zu eigenem Vortheile oder im Auftrage und Interesse anderer. Er wollte schon dahinter kommen, dachte er, aber eben deswegen wollte er jetzt seine Bedenken nicht laut werden lassen.

Paulsen stand auf. Er sprach ihm ihren Dank aus, und er ging, nachdem er eine eckige Verbeugung vor Felix gemacht, von der jungen Dame bis zur Thür geleitet. Als sie zurückkehrte, wollte auch Felix gehen; aber sie dat ihn, noch einige Augenblicke zu verziehen, da sie noch einige Frage an ihn zu richten habe.

„Ich sehe ganz zu Ihren Diensten“, erwiderte Felix. „Nur möchte ich eine Ausnahme statuiren.“

„Und welche?“
„Das Sie mich nicht, wie ich befrage, um meine Ansicht über das soeben Gebörte befragen. Ich würde mir dann schon erlauben müssen, die Auskunft darüber zu verweigern.“
Erna lächelte spöttlich. „Der Bericht“, sagte sie, „wird man ja auch nur über Thatsachen, nicht über Meinungen, zeugeneidlich vornehmen. Und ich bin weit entfernt, mehr von Ihnen zu erbitten, als ein Richter vielleicht fordern könnte.“

Der Ton, worin dies gesagt wurde, mißfiel Felix in höchsten Grade; es lag etwas Verächtliches darin, das sein Blut in Wallung brachte; er konnte sich nicht enthalten, mit einiger Schärfe zu erwidern: „fragen Sie. Ich werde antworten, soweit sich meine Abneigung gegen alles, was einem Verhör ähnlich sieht, durch meinen Wunsch, einer Dame gefällig zu sein, überwinden läßt.“

„Ohne, wie es schien, auf seinen Unwillig Rücksicht zu nehmen, warf Erna ganz unvermittelt die Frage hin: „finden Sie, daß ich meiner Schwester so ähnlich sehe, wie man allgemein sagt?“

Ihrer Schwester?“ antwortete Felix zögernd. „Ich kann darüber nicht urtheilen, denn ich erinnere mich nicht, ein Fräulein Secarius gekannt zu haben.“

„Ich spreche von meiner verheirateten Schwester. Sie wissen doch, daß Frau Thelma Wilbrandt eine geborene Secarius war?“

„Nein“, entgegnete Felix ruhig. „Um so weniger, da ich mich nicht des Vortrages erseure, Frau Thelma Wilbrandt zu kennen.“

„Nicht? Wer mag sich denn in die Salons, wo sie verkehrte, unter Ihrem Namen eingeschlichen haben?“ fragte Erna ironisch. Sie warf ihm ein Redaction über den Tisch hin. „Dies angebliche Bild von Ihnen ist so unähnlich, daß die acht Jahre, welche zwischen heute und damals liegen, ganz merkwürdige Veränderungen in Ihnen hervorgebracht haben müßten.“

Felix betrachtete das Bild sehr aufmerksam, ohne Ernas höhnische Bemerkung zu beachten, und sagte dann gleichgültig: „Das Bild ist echt und außerdem sehr ähnlich. Ein gleiches ist in meinem Besitze. So hat Herr von Ramdohr in der That vor acht Jahren aufgefunden.“

„Ich verstehe Sie nicht“, sagte Erna verwundert.

„Einen Augenblick Geduld, meine Gnädige“, fuhr Felix fort. „Ich begreife jetzt, wie der Besitz dieses Bildes mir einen so wenig ermutigenden Umgang bei Ihnen bereitet hat. Sie hielten mich für einen Abergläubiger, der sich einen falschen Namen beigelegt, nicht wahr?“

„Meine Abneigung entspringt theilweise diesem Umstande“, ge Erna zu, „aber nicht ihm allein. Auch der wahre Ramdohr ist mir verhaßt, und ich übertrug — vergehen Sie meine Offenheit — dieß Haß auch auf Sie, der sich seinen Namen anmaßte. Dieser Name ist ja der Freund Votho's, der bei allen Fahrten des Unseligen sei getreuer Polade war. Und Sie sind...“

„Vergehen Sie, daß ich Sie unterbreche“, fiel Felix ein. „Ich bekenne freimüthig, daß ich hier unter einem Namen aufgetreten di der nicht der meinige ist. Es weiter vor Ihnen verbergen zu wollen ist ja doch unnütz.“

„Und Sie werden mich nun bitten“, fuhr Erna immer mit d gleichen feindseligen Kälte fort, „von dieser Kenntnis keinen Gebrauch zu machen. Gut. Ich bin geneigt, Ihnen darin entgegen zu kommen; wäre ich es nicht, so würde ich Sie gar nicht um diese Unterredung erlucht haben. Aber ich habe zwei Bedingungen zu stellen.“

„Sie sind sehr liebenswürdig, geben aber von einer ganz falschen Voraussetzung aus, meine Gnädige“, entgegnete Felix kalt. „Sie können mir einige Unbequemlichkeiten bereiten, aber mehr nicht. Und ich bin nicht der Mann, der in irgend Jemand, wäre es auch eine Dame, den Gedanken aufkommen lassen möchte, sie hätte mich in ihren Händen. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, diesen Wahn so schnell wie möglich fallen zu lassen. Gleichwohl wäre es mir lieb, wenn mir die kleinen Erbarmlichleiten erspart blieben, die Ihr Haß mir bereiten könnte. Also lassen Sie Ihre Bedingungen hören.“

„Zunächst bitte ich mir einige Aufklärung über die Ziele, die Sie mit dieser Rasterabe verfolgen, damit ich es nicht zu beneuen habe, gemissermaßen Ihre Mitschuldige geworden zu sein.“ Erna sprach gelassen, aber doch nicht mehr mit derselben Zuversichtlichkeit.

„Und zweitens?“
„Davon nachher. Erst lassen Sie uns diesen ersten Punkt erledigen: was haben Sie vor?“

Ein finstere Schatten glitt über Felix Gesicht und seine Züge nahmen den Ausdruck entschlossener Härte an. Mit schwerer Betonung sagte er: „Ich will versuchen, ob es noch eine göttliche Gerechtigkeit auf Erden gibt, und ob es möglich ist, die himmelschreiende Behandlung eines Unschuldigen an den Tag zu bringen. Und darin, Fräulein Secarius, sollen Sie mich ganz gewiß nicht tören.“

(Fortsetzung folgt.)

sprechen, lesen und schreiben kann, kann er in sein Fach eintreten. Bei uns geht jedes Tag ein junger Mann auf der Straße und ruft Erdbeeren aus. Ich frag ihn auf englisch, was sie kosten und er gab mir auf Deutsch Antwort 18 Cent. Da sagte er mir, daß er 7 Monate im Lande sei und keine Stelle hätte bekommen können. Sein Geld ginge auch aus und er laufe vom letzten Erdbeeren. Ich frag ihn, was er sei, und er sagte Apotheker. Vertrag gibt es hier nicht. Es geht von Woche zu Woche. Gefällt es einem nicht, braucht er Sonntags, wenn er sein Geld hat, nicht mehr zu kommen. Und ebenso ist es umgekehrt. Das ist das Schlimme hier zu Lande, daß man ohne Kündigung auf die Straße gesetzt wird. Es ist Kaufleute oder Leuten sonstigen Berufs abzurathen, auf gut Glück nach Amerika zu gehen. Die Verhältnisse sind immer noch recht unangenehm.

Die Preisregeln ein Glücksspiel? Der Vorstand des Regels-Klubs „Pudel“ in Wilhelmshagen hatte sich vor dem Landgericht Stade wegen Glücksspiels zu verantworten. Der genannte Klub hatte im November vorigen Jahres ein größeres Preisregels veranstaltet, das von der Gendarmerei unterlagert wurde, die hierin ein Vergehen gegen § 286 des Strafgesetzbuches erblickte. Der Vorstand erhielt ein Strafmandat, wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragte. Er wurde vom Schöffengericht in Harburg, sowie vom Landgericht zu Stade zu einer Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte er Revision ein. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf, indem es das Preisregels nicht als Glücksspiel ansah, und verwies die Sache an das Landgericht zurück, wo sie nunmehr beendet wurde. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen; die notwendigen Klagen wurden ihnen vergahet.

Zur Beseitigung des Durstes. In Japan herrscht die Sitte, zur Beseitigung des Durstes heißes Wasser zu servieren, während bei uns vielfach das durch die Hitze hervorgerufene Gefühl der Unbehaglichkeit durch möglichst kalte Getränke bekämpft wird. Dies ist ein Irrthum: Thatsächlich wird durch kaltes Getränk nur die Schweißabsonderung befördert und dadurch das Durstgefühl auf's Neue hervorgerufen. Anstatt den Magen mit kaltem Wasser zu füllen, sollte man ihn mit warmem Wasser füllen, nehme man bei großem Durst eine Tasse warmen Kaffee oder Thee, besser noch ist eine Tasse Bouillon, welche die Nerven anregt, ohne eine Erschlaffung im Gefolge zu haben. Versteht man die Bouillon noch mit einigen Tropfen Maggi, so erhält man ein ebenso schmackhaftes als stärkendes Getränk. Hauptächlich aber veräume man nie, dem Magen jeweils feste Nahrung zuzuführen, bevor man kalte Flüssigkeiten zu sich nimmt.

Ein einfaches aber wirksames Mittel gegen Schlaflosigkeit empfiehlt Herr Dr. med. Baumgartner in Würzburg in einem seiner letzten Vorträge. Man stellt ein mit frischem Wasser gefülltes Gefäß vor das Bett, taucht die linke Hand in dasselbe und fährt damit leicht über die Bauchgegend. Diese Anwendung etwa 10 Minuten fortgesetzt, bringt den gewünschten Schlaf.

Schnel gegen Fahrabstiehl. Einem Karlsruher Techniker ist es gelungen, eine ebenso einfache als feine Schloßvorrichtung gegen Fahrabstiehl zu konstruieren, die bereits patentamtlich geschützt ist. Ein an der Fahrradglocke angebrachtes Läutewerk wird durch eine Sperre mit dem Vorder- und Hinterrad verbanden, daß es bei der geringsten Berührung des Rades durch einen Unberufenen sogleich in Funktion tritt und durch anhaltendes Drehen des Rades verstopft wird. Der Besitzer aufmerksam macht. Es wird also in Zukunft kaum noch möglich sein, daß Fahrräder, die mit der neuen Schloßvorrichtung versehen sind und ohne Aufsicht auf der Straße oder in einem Hofraum stehen, nicht gestohlen werden können. Die Erfindung wird zweifellos den Besizer aller Fahrräder finden, zumal die Schloßvorrichtung nicht viel theurer zu sein kommt, als eine gewöhnliche Fahrradglocke. Die Ausarbeitung des Patents ist der feine mechanischen Werkstätte von Böllner in Karlsruhe übertragen und wird in den nächsten Tagen beendet.

Süddeutsche Feuer-Versicherungs-Bank in München. Die nun mitgetheilt wird, hat die Gesellschaft mannehr auch die Konzeption für das Königreich Preußen erhalten und ist damit dieser jungen, fröhlichen Gesellschaft das Arbeitsfeld in ganz Deutschland eröffnet.

Sommertheater Kaiserhöhe. Das Gastspiel des Hoftheaters Emil Richard nimmt einen glänzenden Verlauf. Am Mittwoch erzielte „Der Herr Senator“ ein volles Haus und erlangte der berühmte Humorist wieder stürmischen, nicht endemolenden Beifall. Der Abend gehörte zu den besten, die man in einem Sommertheater erlebt, und machen wir deshalb auch auf die heute stattfindende Gastspiel-Darstellung des Herrn Richard als Theaterdirektor Strafe in dem bekannten Schwan „Der Haub der Sabinerinnen“ aufmerksam.

Zu dem bevorstehenden Liederhalle-Jubiläum schreibt man uns: Die Vorbereitungen, welche der festgebende Verein getroffen hat, lassen erwarten, daß das Fest, wie dies bei einer berühmten Jubelfeier ja nicht anders möglich sein kann, weit über die Grenzen ähnlicher Veranstaltungen hinausgeht. Seit Wochen ist der Vorstand im Verein mit den verschiedenen, eigens zu dem Feste gebildeten Ausschüssen eifrig bemüht, daß Fest zu einem der Größe und dem Namen des Vereins entsprechend würdigen zu gestalten und kann als Glimmmer des sehr abwechslungsreich aufgestellten Programms, ohne Zweifel das am Sonntag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Festhause stattfindende Fest-Konzert genannt werden. Ein Festessen im Badner Hof und ein Festbankett im großen Saale des Saalbau bilden weitere Theile des Programms, während ein 8 Tage später stattfindender Jubiläumssball als Schlußstück des Programms

die ganze Festivität würdig abschließt. Besonders erwähnenswert aber ist eine im Verlag eines Vereinsmitglied Herrn W. Lampert erschienene Jubiläumserinnerungs-Kunstpostkarte, welche vermöge ihrer herrlich künstlerischen Ausführung, sowohl für Mitglieder als auch weitere Kreise eine angenehme Erinnerung, für Anhänger des in jüngerer Zeit so sehr in Aufschwung gekommenen Kunstpostkartensammelports aber ein reizendes Sammelobjekt bilden. Da die Auflage nur klein, dürfte dieselbe bald vergriffen sein.

Circus Schumann. Als ich noch die Quinta des Gymnasiums durch meine Anwesenheit verabschiedete, gab es eine Zeit, in der ich jeglicher Wissenschaft abhold war und am liebsten jeden Tag „Schule gefassten“ wäre. Das war die herrliche Zeit, in der die Wunder des „Pflanzmarkts“ mein kindliches Gemüth vollaus erfüllten. Drei Wochen dauerte der Zauber — schöne glückliche Wochen — mein Wissenschaft wurde nicht vermehrt, aber die Anregung, die meine Phantasie erhielt, ist mir heute werthvoller. Da war besonders eine Bude mit „Wilden“, die in mir die Sehnsucht nach den fernem geheimnißvollen Ländern so lebhaft erweckte, daß ich ernstlich beschloß, auszuwandern. Dreimal opferte ich je 20 Pfennige auf dem Altar dieser „Wilden“, die aus zwei Köpfen bestanden. Sie eine robuste Person, die eine ganze Stalla schwarzer und rothbrauner Farbentöne aufwies, beschränkte sich darauf, unter ungesägten Tanzbewegungen „ei sis, ei sis, ei sis lombademi“ zu rufen, er zermalnte die stärksten Knochen. Zum Dessert verschluckte er brennende Watte — es war schrecklich schön. Schließlich kletterte er sich heraus, daß es gar keine „Wilden“ waren. Sie entpuppte sich als die durchgebrannte Köchin des Superintendanten und er war Hausknecht im Hotel zur „Sonne“ gewesen. Die Superintendantin meinte freilich, sie wundere sich über die Verwandlung gar nicht, ihre porzellangefährliche Donna habe immer etwas „Wildes“ gehabt. Von diesen Wilden, die nicht einmal welche waren, sind die, welche eben ihren Einzug in die Arena des Circus Schumann gehalten haben, so himmelweit entfernt, wie eine verflümmelte Drechsel von Orchester zu Bayreuth. Eine stattliche Gesellschaft, diese wilden Weiber und Männer. Als sie aufmarschirten, fiel mir ein Couplet-Kontra ein, der vor einigen Jahren jeder Welt-Diva rasenden Beifall brachte: „Wenn Frauengarde — einhermarschirt — im Arm die Hellebarde — stramm exercirt — General zu Pferde — die Kruppen inspicirt — dann heißt es nicht gemüth — die Krüge nicht gerührt.“ Hier sieht der General, der eigentlich eine Generalin ist, allerdings nicht zu Pferde, aber sie hat ihre Amazonenschar so eingeteilt, daß Niemand „müth“ und die Krüge rührt, wenn sie ihre wilden Kommandos ertönen läßt. Die militärischen Uebungen werden durch wohnwichtige Tänze und Kriegsgelächter unterbrochen, überhaupt. Kabala ist die Hauptache, ein laffenbraunes Kerichen schlägt unermüdetlich ein furchtbares Instrument, dessen Töne die Trommelfelle des Hörses bedeuten „struppirt“, um mich eines circusmäßigen Ausdruckes zu bedienen. Welche Klänge, welche Töne, wie zerschellen sie mein Ohr! Aber interessanter ist das alles, was diese importirte Tahome-Gruppe bietet. Das Programm ist um eine sehr zugängliche zahlreich erschienen und spendete jeder Nummer lebhaften und wohl verdienten Beifall. In erster Linie gebührt dieser der ausgezeichneten Schloßleiterin Frau Marie Schumann, die durch die Vereiniung der besten Eigenschaften, Stärke, Grazie, Muth und Talent zu dem „Star“ eines Circus-Ensembles prädestinirt ist.

Ortsgruppe Mannheim der deutschen Friedensgesellschaft. Die vorgestern im Schessel-Ga abgehaltene Mitgliederversammlung, zu welcher der zufällig hier anwesende Herr Stadtrat Dr. Richter-Vorhies als Gast erschienen war, legte wiederum Zeugniß ab von dem frischen Leben, welches in diesem in erfreulichen Wachsthum begriffenen Verein pulst. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl eines Delegirten für den vom 12.—16. August in Hamburg stattfindenden VIII. internationalen Friedenskongress, aus welcher der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer Dr. Meuser, hervorging; als event. Ersatzmann wurde der Schriftführer, Herr Bankier Bäst, bestimmt. Nachdem gelangte die gemeinam mit den übrigen badischen Ortsgruppen an den Landtag zu richtende Petition betreffs Reform des Geschichtsunterrichts an den Volks- und Mittelschulen zur nochmaligen eingehenden Beratung, an welcher sich die Herren Dr. Meuser, Oberamtmann Bacher, Prediger Schneider, Dr. Hartmann, Redakteur Dr. Gerard, Felix Buchheim, L. Schall und Otto Wiff beteiligten. Es handelte sich dabei um einige Abänderungsvorschläge der Ortsgruppe Konstanz, welche mit einer Ausnahme nach längerer Debatte genehmigt wurden. Die Ortsgruppen Offenbach, Forstheim und Borsach haben ihre Zustimmung zu der Petition bereits erklärt und letztere wird jedenfalls den Theilnehmern des Hamburger Kongresses bereits im Druck vorgelegt werden können. Der Kongress selbst wird sich mit dem Gegenstand insofern befassen, als beantragt ist, den Friedensvereinen aller Länder analoges Vorgehen bei ihren resp. Volksvertretungen zu empfehlen.

Freireligiöse Gemeinde. Auch der nächste, am Sonntag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr in der Friedriehschule stattfindende Vortrag soll, wie der letzte, einen Beitrag bilden zur Entwicklungsgeschichte der Religionen. Das Thema lautet: „Die heidnische Mutter Gottes.“

Brand. Heute früh 4 Uhr entstand in der Propsteien Wasserglasfabrik Vindenhof ein kleiner Brand, indem am dem Generator der hintere Deckel durchbrach und in die Feuerung fiel. Durch die nun entstandene Oeffnung schlug die Flamme hindurch und legte das hölzerne Gebälk und Dach der Halle in Brand. Das Feuer wurde sofort von den Arbeitern der Fabrik wieder gelöscht.

Wahrscheinliches Wetter am Samstag, 24. Juli. Ein neuer

Hochdruck aus Spanien und dem Golf von Biskaya rückt gegen Süd- und Mitteldeutschland vor, weshalb die nach Norddeutschland und Dänemark bereits verdrängte Depression von 745 mm dort aufgelöst wird, da auch in Nordindianen der Hochdruck wieder zunimmt. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag nur noch sehr wenig bewölkt, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand mm	Lufttemperatur Grad. C.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-stündl.)	Wahrscheinliche Regenmenge Liter per qm	Bemerkungen
22. Juli	Morg. 7 ^u	754,0	+17,0		SW 2		
22. „	Mittg. 2 ^u	755,4	+20,8		SW 4		
22. „	Abds. 9 ^u	757,1	+16,8		SW 2	0,2	
23. „	Morg. 7 ^u	758,8	+17,8		SW 2		

Höchste Temperatur den 22. Juli + 21,5°
Tiefste „ „ vom 22./23. Juli + 15,5°

Aus dem Großherzogthum.

Schwetzingen, 22. Juli. Nach dem soeben ausgegebenen 2. Jahresberichte war die hiesige höhere Lehrschule mit Knaben vor Schule im letzten Schuljahre in 8 Klassen von 127 Kindern, 108 Mädchen und 24 Knaben, besetzt, von denen 97 auf Schwetzingen selbst entfielen. Sie nimmt Kinder vom vollendetem 6. Lebensjahre an auf; die Knabenvorrichtung dient hauptsächlich der Vorbereitung auf die hiesige höhere Bürgerschule. Die Anstalt steht unter der Leitung des Vorstandes der letzteren und es wirken an ihr 3 ordentliche Lehrpersonen, 3 Handarbeitslehrerinnen und einschließend der Geistlichen 11 Hilfslehrer. Sie ist z. Zt. noch Privatschule mit ständiger Gemeinbesuchung und namhaften Anwendungen der Frau Ww. C. Daffermann hier. Wegen einer kürzlich durch Herrn Kreisrath Strauß-Heidelberg abgehaltenen Inspektion der ganzen Anstalt fallen diesmal die öffentlichen Prüfungen aus; die Schlußfeier findet am 2. August, der Beginn des neuen Schuljahres am 16. September l. Z. statt.

Rehl, 21. Juli. Dr. Dergeffel, Vorstand der meteorologischen Landesanstalt von Elsfah-Vöhringen, macht bekannt, daß Dienstag, 27. d. M., Vormittags, wieder eine internationale Ballonfahrt stattfinden wird, an welcher sich Straburg mit den beiden Luftballons „Langenburg“ und „Straßburg“ beteiligen wird. Der Ballon beginnt wieder auf dem Gergzierplatz vor dem Steinthor.

Freiburg i. B., 22. Juli. Gleichzeitig mit dem vom 12. bis 15. September dahier stattfindenden Weinbaukongress der deutschen Weinbauvereine findet in der Kunst- und Festhalle und den dazu gehörigen Anlagen eine umfangreiche Ausstellung statt, welche in zwei Hauptabtheilungen zerfällt. Die eine Abtheilung umfaßt badische Weine, deutsche Schaumweine und gebrannte Wasser, die andere soll alle Geräte und Bedarfsgegenstände Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft enthalten. Die Anmeldungen sind bis spätestens 5. August an den Vorsitzenden der Ausstellungskommission, Herrn Stadtrat Gustav Häglin in Freiburg, einzutreten, von welchen auch die Ausstellungskonditionen und Anmeldebogen zu beziehen sind. Der außerordentlich zahlreiche Besuch, dessen sich die Kongresse des deutschen Weinbauvereins in den letzten Jahren ausnahmslos zu erfreuen hatten, läßt auch auf einen starken Besuch des diesjährigen Kongresses und der damit verbundenen Ausstellung in der schönen Breisgau-Stadt schließen. Es werden daher sehr schon alle Interessenten auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht und dieselben zu zahlreicher Theilnahme und Besuch eingeladen.

Wälschisch-Deutsche Nachrichten.

Speyer, 22. Juli. In seiner Sitzung vom 19. d. J. verurtheilte das Igl. Amtsgericht wie die Sp. Ztg. meldet, einen Feuerwehmann wegen Geheimes-Verweigerung gelegentlich einer Uebung zu einer Geldstrafe von 5 M. wovon 1 Tag Haft, sowie in die nicht unbedeutenden Kosten.

Vierheim, 21. Juli. Die Berichteten umläßt einen Vorfall, der in grösster Weise den Beweis liefert, daß der Hergang gläubig noch nicht auf dem Aussterben steht. Der sich einmal der Nähe untersuchen will und wie der Schreiber dieses gründlich fühlung mit der ländlichen Bevölkerung nimmt, der wird mit ihm zu der Ueberzeugung kommen, daß dieser mittelalterliche Aberglaube nicht etwa nur der Wahn Einzelner ist, sondern noch in zahlreichen Köpfen pulst. Interessant ist es, wie die meisten Abergläubigen nicht direkt ihren Glauben an Degen eingesehen, sondern sich durch die behäbige Redensart zu helfen suchen: „Ja, Degen gibt's allerdings nicht, aber „höse Leute“ gibt's, die Gemalt über Andere haben, Leute gibt's, die „brauchen“ können.“ Gegen diese mit dem Degen glauben vollständig identische Auffassung ist erfahrungsgemäß schwer anzulämpfen und wird dieses mittelalterliche Verwahrloste noch ein Erbstück für den Aberglauben der spätesten Geschlechter geben.

und Häbsche sich vielleicht noch rascher als in Deutschland einbürgern werden.

Eine Kinder-Republik. Die ungesunde Freiheit der amerikanischen Kinder hat schon zu manchen Auswüchsen geführt. Einer moderneren Art ist die Kinder-Republik, von der Mac Clure's Magazin erzählt. Diese Republik beschränkt sich auf einen Bauernhof und dessen Land, 48 Akr groß, in Liberville bei Glaira im State New-York. Die Bewohner bestehen aus etwa zweihundert Kindern, Knaben und Mädchen, von 12 bis 17 Jahren. Diese stammen aus der Stadt New-York und verpflichten sich, mindestens zwei Monate in der Republik zu bleiben; ein Theil bleibt auch längere Zeit, etwa vierzig selbst den Winter über. Ein Knabe Namens George ist der Gründer und Diktator der Republik mit vollkommenem Veto in Angelegenheiten des — Kongresses. Es gibt nämlich hier auch einen Senat und ein Repräsentantenhaus; die Senatoren sind auf vierzehn, die Repräsentanten auf acht Tage gewählt, und zwar mittels allgemeinen Wahlrechts. Der Diktator ernennet die Richter für die Civil- und die Kriminalkammer. Jeder eines Verbrechens angeklagte Bürger ist durch eine Jury abzurichten; es gibt Geld- und Freiheitsstrafen. Auch eine Polizei ist eingerichtet. Die Republik erhebt Steuer, hat eine Staatsbank und auch ein eigenes Währungs-system. Die Münzen bestehen aus Zinnplättchen vom Nennwerthe eines Cent bis zu einem Dollar. Diese Münze reicht aus für alle geschäftlichen Transaktionen in Liberville; die Staatsbank nimmt die Ersparnisse der Bürger entgegen und bezahlt die Löhne für die öffentlichen Arbeiten. Die Staatsgebäude bestehen aus drei Holzhäusern, um welche sich als Wohnstätten der Bürger Hette gruppieren. Der Diktator wohnt im Kapitol; das Gerichtsgebäude enthält gleichzeitig die Kongresshalle, das Polizeibureau und das Gefängnis. Das dritte Gebäude, Hotel Waldorf genannt, beherbergt die Bank, die Post und das Spital. Alle Bürger müssen die Schule in Liberville besuchen; nur einige ältere gehen in eine höhere Schule zu Dryden bei Liberville. Die Republik besitzt eine Bibliothek von 600 Bänden, welche von den Kellern verwaltet wird. Arbeit ist nicht Zwang, wer aber nicht arbeitet, erhält auch keinen Lohn, und so arbeitet eben jeder. Es gibt zwei Lohnklassen; in der oberen erhält man 90 Cent, in der unteren 80 Cent als Lohn. Die Arbeit besteht in Gartenarbeiten und Ackerbau, sowie im Hausbau; die Mädchen schneiden, bleichen und waschen. Einige Knaben sind Beamte, zwei Advokaten, einige Inhaber von Betriebsmaschinen. Nur der halbe Tag ist der Arbeit gewidmet. Mac Clure's Magazin rechnet, daß die sonderbare Republik schon seit drei Jahren vollkommen funktionirt, sagt aber kein Wort über die sittlichen Zustände in einem Gemeinwesen, das sich nur aus jugendlichen Handstreichern zusammensetzt. Und was das Unwahrscheinliche an der ganzen Republik ist: sie hat keine Zeitung. Und das in Amerika!

Buntes Feuilleton.

Das Wachsthum der Städte. In diesem Jahrhundert hat sich in Europa die Bevölkerung folgender Städte verdoppelt: Amsterdam, Birmingham, Brüssel, Manchester und Rom. Sie hat sich verdreifacht in Kopenhagen und Warschau, vervierfacht in Prag, London, Petersburg, Paris und London, verachtfacht in Wien, Dresden, Köln, Breslau, Hamburg, versechsfacht in Leeds, Liverpool und Warschau, verachtfacht in Sheffield und Glasgow, verachtfacht in München, verachtfacht in Leipzig, Budapest und Berlin und verachtfacht in Baltimore. In Amerika sind die Zunahmen noch größer. New-York und Philadelphia zählen heute fünfundsiebzigmal so viel Einwohner wie am Anfang dieses Jahrhunderts. Chicago gar 24mal und Proffton 88mal so viel, als sie im Jahre 1800 zählten.

Alceste Trocheten der Censur erzählt Rich. Wallaschel in der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“. So findet sich darunter die folgende hübsche Geschichte:
Eines leichten Confilits erinnere ich mich noch aus meiner Studententheil. Wir führten damals im akademischen Gesangsverein Engelberg's dramatische Szenen „Doktor Meine auf, in der ein herrliches Rigorosum in harmloser Weise parodirt wird, indem die stehenden Professoren, in Folge der herrschenden Jubelstimmung, einer nach in Anderen einschleifen, und der Chor der anwesenden Studenten in der stets ausbleibenden Antwort des Candidaten lustige Lieder an Meine singt. Unter Anderem auch das folgende:
Und hast du die Lippen mir münd gelüßt,
So küsse sie wieder heiß,
Und wenn du bis Abend nicht fertig bist,
So hat's auch noch keine Eil'.
Wir haben ja noch die ganze Nacht,
Du Herzallerliebste mein,
Und in einer solchen ganzen Nacht
Kann man viel küssen und selig sein.

Man erzähle uns damals, daß diese Worte bei der ersten Ausführung der Scene bei der Behörde Bedenken erregten, weil sie für die offenbar noch ganz unverdorbenen akademischen Jünglinge zu verständig seien. Die Censur änderte deshalb das Gedicht folgendermaßen um:
Und hast du die Lippen mir münd gelüßt,
So küsse sie wieder frisch,
Und wenn du bis Mittag nicht fertig bist,
So bleibe bei uns zu Tisch.
Wir haben ja noch den Nachmittag
Du Herzallerliebste mein,
Und in einem solchen Nachmittag
Kann man viel küssen und selig sein.
— Von einem praktischen Engländer berichtet ein Londoner (statt: Vor einigen Tagen betrat ein schwächlicher, kränklich aus-

sehender Herr die Expedition einer englischen Zeitung und wandte sich an einen der Angestellten mit der Bitte, Verschiedenes, was er diktiren würde, so rasch wie möglich für ihn drucken zu lassen. Der Beamte nahm die Feder in die Hand, und der Fremde begann: „Sei ruhig, ich habe die Haupttür zugeschlossen. — Haben Sie das?“ — „Ja, aber ich verstehe nicht.“ — „Dies thut nichts, unterbrechen Sie mich gefälligst nicht eher, als bis ich zu Ende bin. Also weiter: „Ich habe das Gas im Badezimmer ausgebreht.“ — „Ausgedreht.“ — „Die Fenster in der Küche sind zugemacht.“ — „Ja.“ — „Der Hund ist im Keller. Die Dienstmoten sind alle zu Hause. Die Stalltür ist zugeschlossen, die Kasse ist draußen. Die Pöhm an der Zeitung sind abgedreht. Nein, ich rieche keinen Rauch, ich höre kein Geräusch, es bricht Niemand ein. Nein, unser Hund bellt nicht, es ist der nebstan. Ich brauche nicht mehr nachzugehen, ob die Kellerthür zugeregelt ist, ich habe es schon besorgt. Es ist Niemand draußen. Der Wind sängt sich in den Äden.“ — „Sont's noch etwas?“ — „Nein, ich glaube, das ist Alles.“ — „Sehen Sie, sowie ich mich Abends zu Bett lege und gerade im ersten Schlafe bin, weck mich meine Frau auf und fragt mich immer ein und dieselben Fragen. Wenn sie nun die Antwort gedruckt vor sich sieht, läßt sie mich hoffentlich in Ruhe, und ich brauche meine Nachtruhe nicht einzubüßen.“ Bitte, lassen Sie die Uffe so rasch wie möglich drucken.“

Viruös und Nator. Der Violinvirtuose Pablo de Sarasate hatte sich, einer alten Sitte folgend, aus Anlaß des Ferninifestes auf dem Markt seiner Vaterstadt Pamplona hören lassen und einen geradezu frenetischen Beifall geerntet, als er die heimischen Tanzweisen spielte. In devotiger Weise dankte er „seinem“ Volke und wiederholte die Jota. Aber auch im Stiergeficht wurde er sehr bellätscht, als er seine goldenen Manschettenknöpfe löste und sie dem Natorob Revorte zuwarf, der ihm den vierten Stier, ein besonders tapferes Thier, „geweiht“ hatte. Wie dem „Imparcial“ aus Pamplona telegraphirt wird, hat Sarasate der Stadt mehrere außerordentlich werthvolle Schmuckgegenstände, darunter einen kostbaren Ring, der ihm seiner Zeit von der Kaiserin Augusta verehrt worden war, und andere Juwelen, Geschenke des Königs von Sachsen der Königin Victoria, des Prinzen von Wales, Napoleons III. u. s. w. zum Andenken an seinen bisshmaligen Aufenthalt überwiefen.

Postkarten mit Ansichten treffen jetzt auch schon aus Japan in Deutschland ein. Die Ansichten sind allerdings nicht gedruckt, sondern gemalt, doch kann man dies erst nach ganz genauer Beobachtung merken. Ein Mitglied der deutschen Gesandtschaft war einer der Ersten, der diese hübsche Spielerei in Japan eingeführt hat. In kurzer Zeit werden wohl auch Karten mit gedruckten Ansichten von Japan in den Verkehr kommen, denn kein Gelehrterer als der Generalpostdirektor Konro Dan interessirt sich dafür, seitdem er solche im vorigen Jahre in Deutschland gesehen und selbst täglich welche nach Japan aufgegeben hat. Es ist ungewisshast, daß sie bei der bekannten Vorliebe der Japaner für alles Nüchliche

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruher. Frau Jenny Engelhardt, das beliebte Mitglied unserer Hofbühne, wird sich nächsten Sonntag mit Herrn Hofoper...

Mannheim 21. Juli. Beim 60jährigen Jubiläum des Mannheimer Liedertanzes wird der 'Mannheimer Liedertanz-Verein'...

Wahrheitsprobe. Die eben beendete Aufführung der 'Wallfahrt', die bei glänzendem Zusammenwirken aller Kräfte...

München, 21. Juli. Herzog Karl Theodor, der berühmte sächsische Augenarzt, dessen ärztlichen Rath der Kaiser dieser Tage einholte...

Intendant Prach vom Reichstheater und seine Gemahlin wurden vom Kaiser in Bergen an Bord der 'Hohenzollern'...

Berlin, 21. Juli. Der Allgemeine Deutsche Musikerverband, der gegenwärtig hier tagt, beugte heute Nachmittag im 'Deutschen Hofe'...

Obst-Cure deutscher Meister! Ein beschämendes Zeichen der Zeit ist das bisherige Ergebnis des zu Gunsten des Dichters...

Das Wiener Theater auf dem Abde. Der Oesterreichische Bühnenverein plant für den Herbst ein Unternehmung, das heißt...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 22. Juli. Nach dem amtlichen Ausweise über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns im Juni betrug die Einfuhr...

Paris, 22. Juli. Der Minister des Aeußeren, Delcasse, veranstaltete heute in Ehren des russischen Sondergesandten...

Barcelona, 22. Juli. Die Auskündigen in Rantefo griffen eine Fabrik mit Schmelzwärmen an. Mehrere Personen wurden verletzt.

Rom, 22. Juli. Die auswärts verbreitete Nachricht, daß der italienische Minister des Aeußeren, Visconti-Venosta, und der großbritannische Botschafter Sir Clare Ford, ein Protokoll bezüglich...

Rom, 22. Juli. Die 'Agenzia Stefani' veröffentlicht folgenden Resümee der hier eingegangenen, auf die Mission des Majors Peruzzi bezüglichen Nachrichten: Diener schlägt — unter...

Rom, 22. Juli. Über den Verlauf der Friedensverhandlungen in Konstantinopel verlannt nach verschiedenen Meldungen, daß am Sonntag die Minister ein neues Rundschreiben an die Mächte...

Rom, 22. Juli. Über den Verlauf der Friedensverhandlungen in Konstantinopel verlannt nach verschiedenen Meldungen, daß am Sonntag die Minister ein neues Rundschreiben an die Mächte...

Rom, 22. Juli. Über den Verlauf der Friedensverhandlungen in Konstantinopel verlannt nach verschiedenen Meldungen, daß am Sonntag die Minister ein neues Rundschreiben an die Mächte...

die Botschafter, sie möchten noch ein paar Tage Geduld haben, dann werde eine glatte Entscheidung erfolgen. Erst gestern Abend...

Konstantinopel, 22. Juli. Der neuernannte Kommandant der türkischen Truppen auf Areta, Dschevad Pascha, ist mit einem...

Konstantinopel, 22. Juli. Die Flotte hat heute die von den Botschaftern verlangte Erklärung dahin abgegeben, daß sie die von...

Djibuti, 22. Juli. Amtlichen Mittheilungen zu Folge soll August Menckel einer französischen Gesellschaft auf 99 Jahre das...

Stockholm, 22. Juli. Auf Anfrage des Blattes 'Dagens Nyheter', erklärte der vorjährige Begleiter Andreæ, Scholin, er glaube nicht, daß die bei Stocanger gefangene Lande von Andreæ...

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.)

Berlin, 22. Juli. Die Morgenblätter melden ein fürchterliches Lawetter aus Bosen, das der Landwirtschaft enormen Schaden zugefügt hat.

Petersburg, 22. Juli. Das Programm über den Besuch der deutschen Majestäten am russischen Hofe ist soweit bekannt gegeben. Am 7. August Vormittags treffen die deutschen Majestäten auf der...

Wannheimer Handelsblatt. Conzobblatt der Mannheimer Borse (Produkten-Börse) vom 22. Juli.

Table with market prices for various goods like wheat, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Weizenmehl Nr. 0 21.50 1) 19.50. Weizen neuerdings höher. Roggen fester. Gerste und Daser unverändert. Weis fester.

Conzobblatt der Mannheimer Effektenbörse vom 22. Juli.

Table with stock market prices for various companies and securities. Columns include company names and share prices.

Geld- und Creditmarkt. In unserer gestrigen Notiz soll es bezüglich der Ausfichten des vorgenannten Wertes...

Table with exchange rates and market data for various locations like New York, Chicago, and London.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with shipping schedules and company names like 'Mannheimer Dampfschiffahrt' and 'Hamburg-amerikanische Dampfschiffahrt'.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Neu-York, 17. Juli. (Drahtbericht der Adige Star Linie Liverpool.) Dampfer 'Adriatic', am 7. Juli ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Philadelphia, 20. Juli. (Drahtbericht der Adige Star Linie, Antwerpen.) Dampfer 'Abelard', abgegangen am 2. Juli von Antwerpen ist heute hier angekommen.

Neu-York, 20. Juli. (Drahtbericht der Adige Star Linie, Antwerpen.) Postdampfer 'Roosdorp', am 10. Juli von Antwerpen abgegangen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Wittgenstein von dem Bureau für Uebersee-Reisen & Verord. Mannheim, N. 1, 1, Kaufhaus.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli.

Table with water level data for various rivers and locations, including dates and measurements.

Geld-Zinsen.

Table with interest rates for different banks and financial institutions.

Advertisement for 'Gebrüder Reiss, Möbelfabrik' featuring 'Grosses Lager gediegener Holz- & Polstermöbel'.

Advertisement for 'Pfaff Nähmaschine' with the slogan 'nur allein recht zu haben bei Martin Decker'.

Advertisement for 'Seidenstoffe' (silk fabrics) with the slogan 'schwarz und farbig, grossartigste Auswahl'.

Verkauf
Schw. Epheer entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung L 14, 7, 2. St. 40647. Der Ankauf wird gewarnt.

Ankauf
Gebrauchter Federwagen 30-40 Kr. Tragkraft zu kaufen 40668. Wark & Sohn, Badstr. 10, Obergerthelmerstr. 58. Betrag Herr v. Franckenfelder, Schöne und Eitel, Kaufstr. 1, 2, 24, 24183.

Verkauf
Vier Flaschen faust und verkauft. Käufer 4, 2, 2, 11.

Verkauf
Eine 40977.

Brauerei
mit guter Keller und Weitzkornen neu, Mälzerei ist preiswürdig zu verkaufen. Diefelbe eignet sich gut für Bierbrennerei. Offerten unter P. 40982 an Postfach 1000, O. D. unter P. A. in das Hauptpostamt Heidelberg.

Landhaus
a. d. B. bei Heidelberg, ca. 20 Kr. Bahnstation, 7 Z. Küche, Waldhaus, gr. Keller, Bier u. Wassaar, 100 Obstbäume, Wasserleitung, Preis 15000 Kr. Off. unter P. A. in das Hauptpostamt Heidelberg.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Landhaus
mit Bäckerei zu verkaufen. Ein neues Landhaus in conz. Umgebung guter Lage unter 10000 Kr. abzugeben zu verkaufen. Das fr. Gendler'sche Anwesen in der Mittelstraße, mit schönem Wohnhaus, 6 Zimmern, 3 über in einzelnen Zimmern zu verkaufen. Preis 7, 17b, Bureau in Hof. 84018.

Expedition.
Ich suche für Correspondenz, Expedition und Acquisition per 1. August cr. einen geeigneten 40801.

Commis
zu engagieren. Offerten mit Angaben der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen beliebe man mit Beifügung der Zeugnisse unt. Nr. 40801 an die Expedition d. Bl. zu richten.

Fabrik-Aufsicht
gefordert. Ein hiesiges großes Fabrik-Enterprise sucht per 1. August einen energischen, mit den Diensten eines Aufsichters oder Vorwärters vertrauten Mann gelehrten Alters, im Schreiben u. Rechnen bewandert. Anzeihen unter No. 40698 an die Exped. d. Bl.

Vertreter gesucht!
Für eine bed. deutsche Unfall-Vers.-Gesellschaft wird ein sol. sehr tüchtiger Vertreter gesucht, der im Stande ist, in best. und besten Kreisen Geschäfte zu machen; Anstellungs-Bez. sehr günstig. Anzeihen mit Ref. unter No. 40670 an die Exped. d. Bl.

Maschinen-Schlosser!
Für die Reparatur-Verhältnisse einer größeren Fabrik wird ein tüchtiger, tüchtiger Schlosser gesucht. Anzeihen unter No. 40638 an die Exped. d. Bl.

L. Reparateur
bei hohem Lohn gesucht. Offerten unter No. 40638 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Formner
suchen dauernde Arbeit. 38837. Esch & Co., Fabrikmeister Oesen, Hofsstraße.

Installateure.
Einige erlaubene zuverlässige Monteur suchen: 40606. Schaefer & Schatz, M 2, 1 und Ludwigshafen.

Seizer gesucht.
Ein tüchtiger Seizer für eine Fabrik gesucht. Es wird nur auf einen verheirateten, soliden und fleißigen Mann reflektiert. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 40689 an die Exped. d. Bl.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
für das Comptoir einer größeren Buchdruckerei gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Abgangszeugnisse unter No. 38916 an die Expedition d. Blattes.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Ein erfahre. Kaufmann empfiehlt sich zur kundenweisen Besorgung von Buchhaltung, deutsch u. franz. Correspondenz, gegen mäßiges Honorar. Gest. Offerten unt. Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Laden
F 2, 2 Laden, 50 1/2 Fläche, sofort oder später zu vermieten. Näheres L 12, 7, 2. St. 40794.

Laden
H 4, 4 Laden mit Wohnz., für jedes Geschäft geeignet, sowie der 2. Stock bis 1. Oktober zu verm. 40419.

Laden
H 9, 24. Laden mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. 36852.

Laden
Laden in der Marktstr. zu verm. 40840. Näheres L 11, 20, 3. Stock. Rheinländerstr. 30, zwei Laden mit Wohnz. zu verm. 40840.

Zu vermieten
B 4, 6 3. St., 2 in einander gehende Zimmer an 1 oder 2 Herren z. v. 38968.

Zu vermieten
B 5, 14 4. St., sehr schön, leerer Zim. an eine Dame zu verm. 40896.

Zu vermieten
B 6, 19 4. St., 4 Zimmer per 10. Okt. zu verm. 39218. Näheres B 6, 19, 4. St.

Zu vermieten
B 7, 1 2. St., 2 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 37897.

Zu vermieten
C 2, 5 2. St., 2 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 37897.

Zu vermieten
C 3, 3 2. St., 2 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 37897.

Zu vermieten
C 3, 7 2. St., 2 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 37897.

Zu vermieten
C 4, 17 3. St., neu hergerichtet, per sofort oder später zu verm. 40559.

Zu vermieten
D 7, 17 1. St., 4 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 40544.

Zu vermieten
D 7, 20/21 6. St., Küche, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 40544.

Zu vermieten
E 5, 6 2. St., 2 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 40544.

Zu vermieten
E 5, 12 2. St., 2 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 40544.

Zu vermieten
E 8, 9 2. St., 2 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 40544.

Zu vermieten
F 2, 17 2. St., 2 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 40544.

Zu vermieten
F 5, 4 2. St., 2 Zimmer, 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 40544.

L 12, 5 2. St., 3 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

L 15, 7 u. 8 2. St., 3 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

M 2, 3 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

M 3, 3 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 1, 9 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 3, 10 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 4, 12 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 4, 12 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 4, 23 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 4, 23 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

O 3, 10, Kaufstr. 2 Z. hoch, Wohnung von 5 Zim., Badezimmer, nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 37897.

P 6, 12 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

P 6, 20 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Q 7, 9 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

R 3, 2a 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

R 7, 11 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

T 2, 16 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

T 2, 16a 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

T 4, 15 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Bahnhofplatz Nr. 3 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Bahnhofplatz 9 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Friedrichsstraße 55 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Friedrichsstraße 56 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Rheinländerstr. 53 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 3, 17 1. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 3, 18 1. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 4, 9 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

N 4, 24 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

P 4, 6 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

P 5, 1 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

P 5, 15/16 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Q 2, 14 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Q 3, 8 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Q 4, 20 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Q 4, 22 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Q 7, 9 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

Q 7, 14b Friedrichsstr. 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

R 3, 2a 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

R 7, 34 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

S 1, 15 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

S 3, 3 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

S 4, 17 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z. v. 39278.

T 4, 26 2. St., 2 Zim., nebst Zubeh., per 1. Okt. z

van Houtens Cacao

Die Vorzüglichkeit dieser Marke erklärt den enormen Absatz.

Abonnements-Einladung
auf die Fachzeitschrift
Das Rheinschiff
Offizielles Publikations-Organ
der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.
Central-Organ
für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf
dem Rhein und seinen Nebenflüssen.
Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-
Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer
mehrere Original-Aufsätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges;
auch die Mannheimer Börsen- und Waarenberichte finden durch die guten Informationen
allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der West-
deutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffahrter, den Herren
Rebhan, Expedienten und Schiffern, den Hrn. mit der Schiffahrt in Beziehung stehenden
Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt
des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum
ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen
von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige Inserate
beseren Erfolg.

Zu jährlichem Abonnement abet ergebenst an:
Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“
in Mannheim, E 6, 2.

**Alle Sorten Ruhrkohlen,
Coaks, Brikets und Holz**
liefern frei an's Haus
P. Jos. & Alex. Osterhaus.
Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

Auffehen erregt
das neue
Haarkräuter-Kopfwasser
von
Karl Schweitzer, Freiburg i. Baden
berühmt aus der von Herrn
Friedrich Knapp in seinen
öffentlichen Vorträgen und
Schriften für Beförderung des
Haarwuchses und Stärkung
des Haarbodens so sehr emp-
fohlenen Cremensel in Ver-
bindung mit Klettenwurzeln
und anderen werthvollen
Substanzen, ist besonders auf
Grund jahrelanger, die über-
wiegendsten Erfolge verbrin-
genden Versuche, das
Haar ergrünte, bestrahlen
in die Wirkung der Haar-
wuchsmittel im Allgemeinen
aufs Neue zu betonen. Am-
lich untersucht und begun-
det von Herrn Dr. Max
Eckert, Gesundheitsminister zu
Freiburg i. B.

Engros-Verkauf für Mann-
heim und Umgegend:
Otto Hess, Parfümerie
Mannheim, E 1, 10.

Demi-Verkaufsstellen in Mannheim bei:
Wiegner, Kohn, Reiser, P. 3, 13
Bauer, Carl, E 2, 45
Paul, E. E 5, 18
Kunze, August, L 14, 5b
Ott, Theodor, O 4, 6

Reiser, Feinrich, D 3, 8
Schilling, Franz, D 1, 7/8
Schubert, Emil, E 3, 15
Erich, Josef, D 3, 2
Reich, Heinrich, D 3, 8

34842 Vor Nachahmung wird gewarnt.

Loose! Loose! Loose!
der
**Mannheimer Silber-Lotterie,
Frankfurter
Pferdemarkt-Lotterie,
Münchener Kunst-Ausstellungs-Lotterie**
à Stück Mk. 1.—
zu beziehen durch
Die Expedition des General-Anzeigers.
Nach Auswärts gegen 10 Pf. Portozuschlag.

Zur Bade- u. Reise-Saison
empfehlen:
**Bade-Hüte und Hauben in jeder Preislage
Badewannen u. Waschbecken, zusammenlegbar
Bade-Schwammstaschen und Reiserosen
Krischiken, Bidets, Reise-Frigidoren und Seifendosen.**
Lawn-tennis-Spiele
Rackets - Schuhe und Bälle.
Hill & Müller,
Gummivaaren-Specialgeschäft
N 3, II. Kunststrasse. N 3, II.
Ruhrkohlen
la. stückreichen Ruhrer Fettschrot,
gewaschene u. gesiebte Nusskohlen,
Deutsche u. englische Anthracitkohlen
empfehlen direkt aus dem Schiff, zu billigsten Preisen
Gebr. Kappes, U 1, 12.
Telephon No. 852.

Zur gefl. Beachtung.
Wir haben bei Herrn Kaufmann
Wilhelm Müller, U 5, 26
eine weitere Zweigexpedition errichtet, um den-
jenigen Bewohnern unseres Platzes, die möglichst früh
in Besitz des Buches zu gelangen wünschen, hierzu Ge-
legenheit zu bieten.
Der General-Anzeiger kann nebst der Roman-
Bibliothek täglich von 1/2 12 Uhr an bei Hrn. Wilh.
Müller, U 5, 26 abgeholt werden. Die Sonntags-
Nummer wird am Samstag Abend 7 Uhr ausgegeben.
Expedition des General-Anzeigers.

NOTAS
über
bei der Reichsbankhauptstelle zu Mannheim
discontirte Wechsel.

Per 100 Stück
Mk. 1.—

Zu
haben in der
Dr. Haas'schen Druckerei
E 6, 2

Schuhfabrik Mohr, Q 3, 10.
Empfehle meine mit den besten Maschinen der
Zeitzeit, welche nur für gutes Material gebaut sind,
hergestellten
Schuhwaaren.
Es ist hoher Jedermann Gelegenheit geboten,
das Beste und Billigste aus erster Hand zu kaufen;
H. B. Herren-Jug- und Kinderschuhe, prima
Kaltleder, nur 9 Mk. vom besten Lammleder nur 7 Mk. per Paar,
nach Wunsch 1 Paar höher. Herren-Sohle und Piel, so gut
wie neu hergestellt, 2.40 Mk., für Damen Mk. 1.80 u. s. w. 37943

Volksbureau-Verein Mannheim.
Som 16. Juli an befindet sich das Geschäfts-Bureau in
Lit. Q 2 Nr. 13. 40250

Wohne provisorisch bis Oktober
R 1, 14, 2. Stock.
Dr. Marcuse.

Mein Geschäft u. Wohnung
befindet sich vom 10. ds. Mts. ab in
C 8 No. 6.
Isidor Heinsheimer.

Telephon-Anschluss
Ruf No. 1174. 40632
Carl Stark, Architekt.

Sypotheken-Darlehen
à 3 1/4, 4 bis 4 1/2 %
empfehlen der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute
Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1188.

**Für bessere Wirthschaft
Wirth gesucht!**
Für eine in bester Lage Mannheims befindliche, sehr
schöne und vorzüglich eingerichtete Wirthschaft mit großen
Küchleinheiten werden unter günstigen Bedingungen tüchtige
funktionfähige Wirthschaftsleute als Züpfier baldige
Gesucht.
Offerten unter K. Nr. 40667 an die Expedition dieses
Blattes erheben.

Gelände-Erwerb.
Ein sehr günstig an der Bahn und in der Nähe mehrerer
größerer Städte, sowie im Hauptort des betreffenden Ortes, ge-
legenes Gelände ist billig abzugeben. Das Grundstück ist sehr
geeignet zur Errichtung einer Concretefabrik, da an fraglichem
Orte und Umgebung starker Thon- u. Gemülsbau betrieben wird,
ebenso zum Betrieb einer Backsteinbrennerei, sowie in hohem
Grade zur Anstellung eines Steindrehwerkes für Verfertigung
von Säulen zu Straßenbau, wofür starke Nachfrage und ein
vorräthiges Material vorhanden sind.
Anfragen unter Offize H. L. 274 an Haasenstein &
Vogler, H.-B. Frankfurt a. M.

Alle Sorten
la. Kohlen, Holz und Brikets
liefert zu billigsten Tagespreisen. 38447
Berthold Fuhs, G 8, II. Telephon No. 1013.

J. A. Wiederhold
Ruhrkohlen, Holz und Holz,
Comptoir H 7, 35. Telephon 416.
38092

Strümpfe und Socken
werden prompt und billig an-
gefrickt und angestrichelt. 38172
O. S. Herm. Berger, C 1, 8.

**Zur Reise- und
Jagd-Saison**

empfehlen wir unsere aner-
kannt 29695

poröswasserdichten
**Loden-Joppen
Loden-Haveloks
Loden-Pelerinen-
Mäntel
Touristen-, Sport- und
Radfahr-Anzüge**
in eleganter Ausführung von
Nr. 18, 22, 26-34.
Anfertigung nach Maß
ohne Preisänderung.
**Jagd- und Radfahr-
Pelerinen**
aus wasserdichtem Loden und
Summi von Nr. 10 an.
**Jagd-, Radfahr- und
Reise-Mützen.
Jagd-, Radfahr-
Gamaschen u. -Stulpen**
von Nr. 2.50 an.
**Jagdtaschen, Rucksäcke
und Jagdtücher**
neuestes System.

Gebr. Labandter
Inhaber:
James Labandter
Pl. Breiterstr. Q 1, 1
Eckladen.
Telephonruf 630.

Strümpfe
und Socken werden billig
angefrickt. 38025
L. Schäfer,
Mittelstraße 84, 2. Stock.

Es wird fortwährend
zum
Waschen und Bügeln
angenehmen und prompt und
billig besorgt. 38003
Q 5, 19, parterre.
Große Vorhänge werden
gewaschen u. gebügelt bei billiger
Preisberechnung.
Den mit Herrschaften zur gefl.
Kenntnissnahme das mein
Steppdecken-Geschäft
von G 3, 10 nach
U 5, 6, 2. Stock,
verlegt habe. 38754
Achtungsvoll:
Frau B. Fuft Bwe.

Sägmehl
sackweise, fuhrweise,
waggonweise
abzugeben bei 38005
Otto Jansohn & Co.,
Pumpenwerk
an der Leinwandstraße.